

Weerth, Georg: Herr Joseph und Frau Potiphar (1839)

- 1 Als dazumal Herr Potiphar
2 Im schönen Land Ägypten
3 Noch königlicher Kämmerer war:
4 Da bot man den betrübten,
5 Den Joseph, ihm als Sklave an
6 Und kam nach vielem Schwatzen
7 Drin überein, der fremde Mann
8 Sei wert ein Zwanzig Batzen.
- 9 Und Potiphar war schlau genug,
10 Ihn balde zu erstehen,
11 Denn schön war Joseph, rasch und jung
12 Und freundlich anzusehen.
13 »du sollst«, so sprach der Kämmerling,
14 »in meinem Haus regieren
15 Ob Brot und Fleisch und ander Ding
16 Und mir die Wirtschaft führen.«
- 17 Und übel war's nicht, was er tat.
18 Es folgte aller Wegen
19 Dem jungen Joseph früh und spat
20 Nur Gottes eitler Segen.
21 Er war beliebt bei seinem Herrn
22 Wie bei der gnäd'gen Frauen,
23 Und wie man sagt, sie mochte gern
24 Den Judenjungen schauen.
- 25 Er war so frisch, er war so rot,
26 Er hatte schlanke Glieder.

27 Sie schlug, wenn guten Tag er bot,
28 Auch stets die Augen nieder;
29 Und träumrisch sah man oft sie gehn
30 Am schönen Nilesstrande,
31 Allwo die Pyramiden stehn –
32 Kirchtürme jener Lande.

33 Wenn drauf der kühle Nachttau fiel
34 Auf Palmen und auf Tannen
35 Und Vogel Strauß und Krokodil
36 Ihr Abendlied begannen:
37 Da setzte sich die Königin,
38 Geschmückt mit goldnen Franzen,
39 An ein idyllisch Plätzchen hin
40 Und dichtete Romanzen.

41 Von Liebe sang sie, das ist wahr,
42 Von Rosen und von Küssen,
43 Von schwarzen Augen, lock'gem Haar,
44 In glühenden Ergüssen.
45 Den Redakteur des Wochenblatts
46 Ließ morgens sie zitieren,
47 Der mußte den poet'schen Schatz
48 In Eile publizieren.

49 Doch wie's der Liebe wundersam
50 Im Leben pflegt zu gehen,
51 Der Joseph wollte ihren Gram
52 Noch immer nicht verstehen.
53 Von Liebe lag sein Herz so fern
54 Wie Rom von Flachsenfingen,
55 Auch wollte er den gnäd'gen Herrn

56 Nicht gern in Schande bringen.

57 Da tobte die Ägypterin,
58 Sie rang die weißen Hände.
59 Schwarz flutete ihr Haupthaar hin,
60 Und los um Brust und Lende
61 Flog wild ihr purpurnes Gewand –
62 So trat sie liebedürstend
63 Herein, wo unser Joseph stand,
64 Den Sonntagsrock sich bürstend.

65 Das Auge Glut, die Lippe Brand,
66 Die Wangen wie im Fieber,
67 Wie eine Bombe hergesandt
68 Aus größestem Kaliber.
69 Im Wonnerausch zu Füßen sank
70 Sie Jakobs edlem Sohne,
71 Und ächzend ihre Stimme klang:
72 »bei Gott, du bist nicht ohne!

73 Sei mir begrüßt! Ich liebe dich,
74 Du bräunlicher Hebräer.
75 O sieh mich an, sieh her und sprich:
76 Kann Dichter oder Seher
77 Ein schöner Weib im Traume sehn,
78 Als du zu deinen Füßen
79 Sich winden siehst mit brünst'gem Flehn
80 Um deinen Kuß, den süßen?

81 Sieh meine Schultern weiß und rund
82 Von dunklem Haar umflossen;
83 Sieh wie die Ros auf meinen Mund

84 All ihren Glanz ergossen,
85 Wie diese Brust sich wallend hebt,
86 Von Tränen sanft befeuchtet,
87 Wie dir mein Herz entgegenbebt,
88 Wie dir mein Auge leuchtet!

89 Mein Lied erklingt so sehnsuchtschwer
90 Wie Murmeln einer Quelle;
91 Ich eile flüchtiger daher
92 Als Panther und Gazelle.
93 Und wilder meine Küsse glühn
94 Als Sonn- und Wettergluten,
95 Wenn zischend sie herniedersprühn
96 Und durch die Wolken fluten.

97 Ich wiege dich an meiner Brust
98 Zu wundersamen Träumen;
99 Ich lasse dir zu höchster Lust
100 Den vollen Becher schäumen;
101 Und rollt dein Blut und pocht dein Herz
102 In immer wildern Schlägen:
103 Sanft will ich dann den süßen Schmerz
104 Mit neuen Küssen pflegen!«

105 So sprach Madame Potiphar
106 Und konnt ihn nicht erweichen.
107 Der Stockphilister Joseph war
108 Ein Esel sondergleichen.
109 Er schritt wohl auf die Hausvogtei
110 Und hat sich sehr verwundert:
111 Wie also sehr verderbet sei

112 Sein lasterhaft Jahrhundert.

(Lyrikkompass: Herr Joseph und Frau Potiphar. Abgerufen am 02.05.2025 von <https://www.lyrikkompass.de/poems/31755>)